

# Sinfonisches Orchester Klangattacke bietet einen besonderen Hörgenuss

Hobbymusiker überzeugen mit ihrem Konzert "Vollendung". Schwäbisch-Haller Pianist Sven Bauer ist als Gast dabei

Von Nina Piorr



Sinfonisches Orchester Klangattacke musiziert unter Robert Weis-Banaszczyk, Solist am Klavier ist Sven Bauer Foto: Nina Piorr

Ein kräftiger Paukenschlag erschallt in der Harmonie, konterkariert durch einen zarten, fast hauchenden Klang der Streicher. Wie der Geist Gottes, der in der biblischen Schöpfungsgeschichte über der noch öden Welt schwebt, mutet dieser Auftakt zu der Vorstellung des Chaos" aus Joseph Haydns Oratorium "Die Schöpfung" an. Immer wieder setzen die Pauken eingängige Akzente und treiben das Zwiegespräch zwischen Bläsern und Streichern voran, das zwischen fein und zart sowie majestätisch-bombastisch oszilliert.

Eine ebenso gelungene wie augenzwinkernde Eröffnung des Konzertabends mit dem Thema "Vollendung", den das 2015 gegründete Sinfonische Orchester Klangattacke unter der Leitung von Robert Weis-Banaszczyk gestaltet. Von einer gewissen Ironie zeugt auch die Wahl des nächsten Stücks: Franz Schuberts Sinfonie Nr. 7 mit dem Beinamen

"Unvollendete", die aus ungeklärten Gründen aus nur zwei anstatt aus vier Sätzen besteht und doch als Meisterwerk gilt. Auch hier überzeugt das Projektorchester aus ambitionierten Musizierenden der Region Heilbronn mit einem nuancierten Klangreichtum. Expressiv artikulieren Oboe und Klarinette im Allegro moderato etwa das erste Thema, bevor die Celli feinsinnig das ländliche zweite Thema anstimmen. Besondere Effekte setzt der 25-jährige gebürtige Heilbronner Dirigent, der im Heilbronner Sinfonie Orchester auch als Kontrabassist tätig ist, durch das dramatische Aufbrausen des ganzen Orchesters.

Einen Kontrast bildet der Beginn des Andante con moto, bei dem Bläser und zarter Streicherklang abwechseln. Dank seiner ausgefeilten Dynamik gewährt das Orchester den sanften Bläsersoli jedoch auch hier stete energische Gegenpole, bevor der zweite Satz in ein dezentes Ende zurückversinkt.

Hat das Orchester zuvor bereits geglänzt, so bietet es nach der Pause nicht zuletzt mit Johannes Brahms' Klavierkonzert Nr. 1 einen echten Hörgenuss. Hierzu trägt der 1989 in Schwäbisch Hall geborene Sven Bauer am Steinway-Flügel bei, dessen Hände mit beeindruckender Virtuosität über die Tasten gleiten. Hervorzuheben sind etwa seine majestätisch gespielten Akkordfolgen und meisterhaften Läufe im ersten Satz, die das Orchester in einem fanfarenartigen Aufbrausen aufgreift und in einem fulminanten Finale kulminieren lässt.

Dem folgt ein etwas ruhigeres Adagio, in dem Bauer über die leicht melancholische und doch bewegte, von den Holzbläsern vorgetragene Melodie sinniert. Im Allegro non troppo präsentiert sich der vielfache Preisträger und international tätige Pianist dagegen souverän sowie energiegeladen und findet im Sinfonischen Orchester einen nicht minder dynamischen Partner.

Ein anspruchsvoller, genussreicher Konzertabend, den Sven Bauer mit dem expressiven "Basso ostinato" von Rodion Shchedrin als Zugabe krönt.